

Protokoll der 8. Netzkonferenz

am Dienstag, den 24.04.2018 in der Aula der Kreisverwaltung Höxter

Teilnehmer: siehe Anlage „Teilnehmerliste“

Dauer: 14:35 Uhr – 17:00 Uhr

Anlagen: Präsentation „8. Netzkonferenz“, Teilnehmerliste, Steuerungsgruppenmitglieder

TOP 1: Begrüßung

Herr Handermann begrüßt alle anwesenden Mitglieder. Da dieses Mal auch einige neue Mitglieder dabei seien, erläutert er noch einmal den Aufbau des Netzwerkes Pflege. Dieses sei eine Arbeitsgruppe der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege. Die Gründung dieser liegt einem gesetzlichen Auftrag zugrunde.

Des Weiteren begrüßt er ganz herzlich Herrn Börsch, welcher im Vorstand der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz sei. Dieser würde heute einen Vortrag zu dem wichtigen Thema „Pflegekammer“ halten. Hierzu habe sich auch die Landesregierung in ihrem Koalitionsvertrag geäußert. In diesem steht: „Nordrhein-Westfalen wird eine Interessenvertretung der Pflegenden errichten, wenn die Pflegenden dies wollen. Deshalb werden wir eine repräsentative Befragung bei den professionell Pflegenden durchführen. Diese Befragung der Pflegekräfte zur beruflichen Interessenvertretung soll über die Frage einer Landespflegekammer sowie der Alternative des Bayerischen Modells erfolgen.“

Diese beschriebene Befragung steht noch aus. Auch ist noch abzuwarten, welches Institut diese durchführt.

Dann gibt er das Wort an den Vorsitzenden des Netzwerkes Pflege, Herrn Fuhrmann. Dieser begrüßt ebenfalls alle anwesenden Mitglieder und geht dann auf TOP 2 ein.

TOP 2: Stand Neustrukturierung des Netzwerkes Pflege

Herr Fuhrmann gibt einen Rückblick über den Ablauf der Neustrukturierung. Zum Jahreswechsel wurden alle Akteure im Kreisgebiet, die sich mit dem Thema Pflege befassen, angeschrieben und nach einem festen Ansprechpartner sowie dem Interesse an einer Mitarbeit im Netzwerk befragt. Der Rücklauf hierzu war sehr gut. Fast 2/3 der

angeschriebenen Einrichtungen haben sich zurückgemeldet. Danach ging noch einmal der Auftrag an die Mitglieder der Steuerungsgruppe raus, diejenigen aus ihrer jeweiligen Profession, die sich nicht gemeldet hatten, noch einmal persönlich anzurufen und nach dem Interesse zu fragen.

Die heutige Sitzung sei laut Herrn Fuhrmann daher wie ein Neustart. Er zitiert daraufhin Auszüge aus der Geschäftsordnung, welche die angestrebten Ziele des Netzwerks beinhaltet. Eins dieser Ziele sei, die Institutionen untereinander zu vernetzen und einen Austausch zu ermöglichen.

So soll gemeinsam versucht werden, Lösungen gegen immer häufiger auftretende Versorgungslücken und fehlendes Fachpersonal zu finden.

Auch vertritt das Netzwerk seit mittlerweile 4 Jahren die Position der Pflege und versucht diese zu stärken, insbesondere durch die aktive Arbeit in den Arbeitsgruppen.

Darüber hinaus wurde ein Termin mit Herrn Minister Laumann angefragt, um verschiedene politische Bereiche zu diskutieren. Darunter auch das Thema Pflegekammer. Die Teilnehmerzahl der heutigen Konferenz zeige, dass dieses Thema wichtig sei und Interesse wecke.

Ein Wunsch von Herrn Fuhrmann sei es, dass es zu einer Kontinuität bei der Teilnahme komme. Daher wurde auch darum gebeten feste Ansprechpartner zu benennen. Diese sollen als Multiplikatoren in deren Einrichtungen und Diensten agieren. Ebenfalls bittet er darum, sich zu den Konferenzen anzumelden, um die Organisation zu erleichtern.

Daraufhin stellt er die Zusammensetzung, die Funktion sowie die Mitglieder der Steuerungsgruppe vor. Alle 2 Jahre sollen diese sowie die beiden Vorsitzenden des Netzwerks Pflege neu gewählt werden. Er weist darauf hin, dass die Professionen „Betreuungsdienste“ und „Palliativdienste“ noch neu wählen müssen. Ebenso muss die neu hinzugekommene Profession der „Behinderteneinrichtungen“ einen Vertreter wählen. Soweit dies erfolgt ist, werden in der nächsten Sitzung der Steuerungsgruppe die beiden Vorsitzenden gewählt.

Anmerkung:

Im Nachgang zur Sitzung wählten die anwesenden Mitglieder der Einrichtungen für Menschen mit Behinderung Frau Alexandra Mehler (Wohnstätte der Lebenshilfe in Beverungen) zur Vertreterin in der Steuerungsgruppe.

Korrektur:

Die Zahlen auf den Folien 6+7 der Präsentation sind nicht aktuell. Daher nachfolgend eine Aufstellung über die Anzahl der (bekannten) Institutionen im Kreisgebiet, die Mitglied werden könnten und derjenigen, die ihr Interesse zurückgemeldet haben.

Profession	Kreisgebiet insgesamt	Mitglied im Netzwerk Pflege
vollstationäre Einrichtungen	22	20
ambulante Pflegedienste	26	19
Tagespflege	9	5
Akut-Krankenhäuser	5	5
Reha-Kliniken	7	4
Betreuungsdienste	21	12
Palliativdienste	5	4
Pflegeschule	1	1
Beratungsstellen	14	11
Behinderteneinrichtungen	11	6
Insgesamt	121	87

TOP 3: Berichte der Arbeitsgruppen

AG „Tag der Pflegeberufe“

Der 3. Tag der Pflegeberufe soll am 22.09.2018 stattfinden. Bislang gibt es noch keine Zusage von einem Referenten und auch alles weitere muss noch geplant werden. Soweit es noch Interessierte gibt, die in dieser AG mitarbeiten möchten, können sich diese bei der Geschäftsführung melden.

AG „Demenz“

Frau Lücke gibt einen Rückblick über die im Jahr 2018 stattgefundenen Veranstaltungen. Sie macht zudem deutlich, dass das Thema Demenz nicht mit Ablauf des Förder-

programmes „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ von der Agenda genommen, sondern weiter bearbeitet werden soll. Dieses wird auch ergänzend von Herrn Handermann bekräftigt.

AG „Pflegerachwuchs“

Frau Schoppe berichtet, dass es bisher drei Treffen der Arbeitsgruppe gab und diese zurzeit 6 Mitglieder umfasst. Ziel sei es, vorhandene Strukturen zur Berufsfeldorientierung zu identifizieren und zu bündeln. Idee könnte sein, dass sich nicht alle Institutionen einzeln präsentieren, sondern das Netzwerk alle repräsentiert.

Am 23.04.2018 wurde an der Vollversammlung der Studien- und Berufswahlkoordinatoren (StuBos) teilgenommen, welche vom Bildungsmanagement des Kreises Höxter organisiert wurde. Frau Schoppe und Frau Störmer haben hierbei die Berufe Altenpflege und Gesundheits- und Krankenpflege vorgestellt. Ziel war es, den StuBos den Pflegeberuf als Ausbildungsmöglichkeit aufzuzeigen. Hohes Interesse gab es von den Vertretern von Förderschulen.

Eine weitere Idee ist die Organisation eines Elternabends ebenfalls in Kooperation mit dem Bildungsmanagement.

In Zusammenhang mit diesem Thema fragt Herr Fuhrmann nach der aktuellen Zahl der angemeldeten Schüler für das nächste Ausbildungsjahr. Frau Schoppe zeigt sich zuversichtlich, dass beide Kurse (Altenpflege und Gesundheits- und Krankenpflege) voll belegt, also mit 50 Personen, starten werden. Im Bereich der Altenpflege läuft dies meistens eher schleppend. Sie gibt dabei den Hinweis, dass sich Einrichtungen gerne bei ihr melden können, wenn sie noch Auszubildende suchen oder wenn sie jemanden ablehnen mussten. Sie würde gerne auch vermittelnd tätig werden.

AG „Wiedereinstieg in den Beruf“

Frau Roxlau erläutert, dass das gemeinsame Projekt „Pflege on Tour“ im Januar mit der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung (GfW) sehr gut gelaufen sei. Es sei sogar angedacht diesen Tag erneut durchzuführen.

Auch sei ein Flyer „Rückkehr in den Gesundheits- oder Pflegeberuf“ gedruckt worden, der über einen 5-wöchigen Kurs zur Auffrischung des Fachwissens mit Theorie- und Praxisanteilen informiert. Insgesamt wurden bereits acht interessierte Personen für

diesen Kurs gewonnen. Es werden jedoch mindestens 12 Personen benötigt. Daher wird der für Frühjahr 2018 geplante Kurs verschoben.

Darüber hinaus berichtet Frau Roxlau, dass sie eine Anfrage vom WDR erhalten habe, welcher über die AG berichten möchte.

AG Entlassmanagement

Herr Fuhrmann berichtet, dass sich die Mitglieder der AG ins Zeug gelegt hätten und ein wirklich gutes Ergebnis herausgekommen sei. Leider konnte dieses bislang nicht umgesetzt werden. Zurzeit ruht die Arbeit der AG Entlassmanagement. Allerdings sei geplant sie bald wieder aufzunehmen. Dann sollen bei den Treffen auch Vertreter der Ärzteschaft anwesend sein. Angedacht ist Herrn Pfundtner aus der Geriatrie in Steinheim und Herrn Dr. Diercks aus der Weserberglandklinik zu fragen.

Zum Abschluss bedankt sich Herr Fuhrmann bei allen Mitgliedern für ihre bisherige geleistete Arbeit und bittet Herrn Börsch TOP 4 vorzutragen.

TOP 4: Vortrag zum Thema „Pflegekammer“

Zu Beginn seines Vortrages berichtet Herr Börsch, dass es einen Fall gab, in dem gegen die Kammer geklagt worden sei. Das Verwaltungsgericht Mainz habe dabei festgestellt, dass die Errichtung einer Kammer rechtens sei.

Für den weiteren Inhalt wird auf die beigefügten Folien verwiesen.

Nach dem Vortrag dankt Herr Fuhrmann Herrn Börsch für den interessanten Vortrag und gibt den Anwesenden Zeit Fragen zu stellen.

Frau Roxlau: Welche Berufsgruppen werden in der Plegekammer vertreten sein? Wie sieht es z. B. mit Betreuungskräften oder Sozialpädagogen aus?

Herr Börsch: Die Plegekammer soll etwas für die Profession Pflege an sich bringen und nicht unbedingt für diejenigen Menschen, die in diesem Berufsfeld arbeiten. Daher gebe es in Rheinland-Pfalz eine klare Abgrenzung, wer Mitglied in der Kammer sein soll. Betreuungskräfte und Sozialpädagoge gehören nicht dazu.

Frau Iserlohe: Heilerziehungspfleger seien für Behinderteneinrichtungen immens wichtig, aber würden bei der Plegekammer ebenso wie bei der Generalistikausbildung nicht berücksichtigt. Dabei würden sie bei diesen Einrichtungen als Fachkräfte gelten.

Herr Börsch: Leider handle es sich hierbei nicht um einen pflegerischen Fachberuf. In der Gesundheitskammer in Rheinland-Pfalz sei zunächst angedacht gewesen, diese Berufssparte mitaufzunehmen, aber die Betroffenen hätten nicht gewollt.

Herr Schlanstedt: Der Mitgliederanteil in der rheinland-pfälzischen Pflegekammer sei sehr krankenpflegelastig. Jedoch sollen diese über die zukünftigen Aufgaben der Altenpflege diskutieren und entscheiden. Dies scheint ungerecht.

Herr Börsch: Aus diesem Grund sei direkt zu Beginn eine AG Langzeitpflege gegründet worden. Diese Mitglieder seien gewählt worden und hätten die Legitimation für die entsprechenden Gruppen zu sprechen.

Herr Fuhrmann: Es gebe keinen Grund dafür, dass die Krankenpfleger gegen die Altenpfleger seien sollten. Zudem seien beide Gruppen Pflegefachkräfte und würden in vielen Unternehmen gleich behandelt (Bezahlung, Tätigkeiten).

Herr Fuhrmann: Bei der Pflegekammer gebe es eine Zwangsmitgliedschaft sowie eine Beitragspflicht im Gegensatz zum bayrischen Modell. Dies könnte ein Grund sein, warum einige Pflegekräfte, die sich nicht genau mit dem Thema befassen, gegen die Kammer seien könnten. Könnten es in NRW weniger Kosten für die Mitglieder werden, da es mehr Pflegekräfte gibt?

Herr Börsch: Es sei zu vermuten, dass die Kosten gleich hoch bleiben, da durch die höhere Anzahl auch voraussichtlich höhere Verwaltungs- und Organisationskosten entstehen.

Herr Handermann: Es sei noch unsicher, was genau passieren soll und werde. Daher soll man zunächst einmal den Verlauf beobachten und sich dann eine Meinung dazu bilden, was man selbst wolle.

Frau Baacke: Der Vortrag war sehr gut. Der Nachteil des bayrischen Modells sei, dass keine Einflussnahme ausgeübt werden könne. Zudem verweihen die Unterschiede in den Ausbildungen in Zukunft immer mehr.

Frau Hellmann: Was für Vorteile hat eine Mitgliedschaft in einer Kammer? Übernimmt die Kammer z. B. auch Kosten bei Rechtsstreiten?

Herr Börsch: Dies ist je nach Kammer unterschiedlich. In Rheinland-Pfalz werden die Mitglieder über eine Haftpflichtversicherung bis zu einer Summe von 5 Mil. € abgesichert. Weitere Vorteile sind die Beratung, Ermäßigungen und eine Fachzeitschrift. Allerdings sei das Allerwichtigste, dass sich durch die Arbeit der Pflegekammer die Pflege Landschaft weiterentwickelt. Eine Tarifbeeinflussung sei zwar nicht möglich, aber man könne die Gewerkschaften „vor sich hertreiben“.

Herr Fuhrmann: Was ist mit Pflegefachkräften, die aber nicht in der Pflege arbeiten?

Herr Börsch: Es sei wichtig, dass sie sich in ihrem Beruf mit dem Themenfeld befassen, so sind auch MDK-Prüfer Mitglied in der Pflegekammer, soweit sie eine entsprechende Fachausbildung haben.

Herr Schlanstedt: Alle Personen, die nach der Abfrage Pflegekräfte werden, sind verpflichtet, Mitglied in der Kammer zu werden.

Herr Börsch: Dies sei bei anderen Kammern das gleiche.

Als Fazit fasst Herr Börsch die Diskussion als sehr positiv zusammen, da vor 20 Jahren noch nicht einmal über das Thema gesprochen wurde. Daher ist jede Aussage – egal ob positiv oder negativ gegenüber der Kammer – eine Weiterentwicklung. Zudem weist er noch daraufhin, dass die Delegierten – zumindest die überwiegende Mehrheit – noch ihrer hauptberuflichen Tätigkeit nachgeht. Das Amt ist ein Ehrenamt, für das eine Aufwandsentschädigung gebe.

Zum Abschluss des Vortrags weist Herr Fuhrmann daraufhin, dass geplant sei eine separate Veranstaltung zu dem Thema Pflegekammer zu organisieren. Zu dieser seien dann alle Pflegekräfte im Kreisgebiet herzlich eingeladen.

Die Veranstaltung soll am 27.06.2018 voraussichtlich in Brakel stattfinden. Eine Einladung mit näheren Informationen wird zeitnah über den E-Mailverteiler erfolgen.

TOP 5: Verschiedenes/Wünsche

Frau Roxlau fragt an, ob es in der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege, welche in der letzten Woche stattgefunden habe, interessante Erkenntnisse für das Netzwerk gegeben habe. Herr Handermann erläutert, dass es sich um eine nicht-öffentliche Sitzung handle und daher zunächst geklärt werden müsse, inwieweit hierüber berichtet

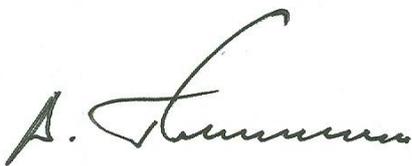
werden kann. Es wird angeregt, diesen Punkt als ständigen TOP in den Netzkonferenzen mitaufzuführen.

Anmerkung:

Aufgrund der Zeit wurden die Themen „Fachkräftemangel“ und „Schlaganfall-Lotsen“ nicht mehr besprochen. Zu dem letzteren Punkt ist auf das Projekt „STROKE OWL“ aufmerksam zu machen. Diese Abkürzung bedeutet: **S**ektorübergreifend **o**rganisierte **V**ersorgung **k**omplexer chronischer **E**rkrankungen. Das Projekt bildet Schlaganfall-Lotsen aus, welche Patienten und ihre Angehörigen bis zum einem Jahr nach dem Schlaganfall begleiten und über Unterstützungsmöglichkeiten informieren. In Ostwestfalen-Lippe gibt es derzeit 15 solcher Lotsen. Ziel ist es, die Rate wiederholter Schlaganfälle innerhalb eines Jahres nach dem ersten Schlaganfallereignis zu verringern. Einen Informationsfilm hierzu gibt es unter:

www.youtube.com/watch?v=nSS_IN8uSQA

Der Vorsitzende weist zum Abschluss auf die nächsten Termine hin (s. Präsentation). Er freut sich über die gute Beteiligung und bedankt sich bei allen Teilnehmenden für ihr Kommen.



Andreas Fuhrmann
(Vorsitzender des Netzwerkes Pflege)



Anja Lücke
(Geschäftsführerin)